

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 27. Juni 1966

Blatt 1983

Goldene Ehrenmedaille für Professoren Boltenstern und Kerschagl
=====

27. Juni (RK) Der Wiener Gemeinderat hat beschlossen, den beiden ordentlichen Hochschulprofessoren Dipl.-Ing. Erich Boltenstern und DDr. Richard Kerschagl in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold zu verleihen.

Bürgermeister Bruno Marek wird kommenden Freitag, den 1. Juli, um 10.30 Uhr, im Rahmen einer Feierstunde im Stadt-senatssaal des Wiener Rathauses die Überreichung der Ehren-medailen vornehmen. Kulturstadtrat Gertrude Sandner wird die neuen Ehrenmedaillenträger vorstellen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zur Überreichungsfeier zu entsenden. Zugang zum Stadt-senatssaal: 1, Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I.

- - -

Sommernachtsfest der Marktamtsbeamten
=====

27. Juni (RK) Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Gruppe Marktamt, veranstaltet am Samstag, dem 2. Juli, im Schwechater Hof, 3, Landstraßer Hauptstraße 97, zu Ehren der Dienst- und Gewerkschaftsjubilare des Marktamtes ein großes Sommernachtsfest. Zum Tanz spielen drei Musikkapellen, ein Mitternachtskabarett mit prominenten Künstlern wird die Gäste unterhalten. Einlaß 20 Uhr, Beginn 21 Uhr, Ende 2 Uhr früh. Platzbestellungen bis spätestens 1. Juli, unter der Nummer 42 61 74.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

27. Juni (RK) Mittwoch, 29. Juni, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Wichtiger Beitrag zur Lärmbekämpfung:

Ab Herbst Tag und Nacht Hupverbot

=====

Sitzung der Wiener Straßenverkehrskommission

27. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Ertl hielt heute vormittag die Straßenverkehrskommission im Wiener Rathaus eine Sitzung ab. Vizebürgermeister Dr. Drimmel und die Stadträte Heller, Pfösch und Sigmund nahmen an den Beratungen teil.

Die Magistratsabteilung für rechtliche Verkehrsangelegenheiten wurde beauftragt, eine Verordnung für ein Tag- und Nachthupverbot in Wien auszuarbeiten. Dieses allgemeine Hupverbot soll im Herbst in Kraft treten.

Die Magistratsabteilung für technische Verkehrsangelegenheiten erstattete Bericht über die im Vorjahr durchgeführte sogenannte Signalschau, die die Bezirke 12 bis 23 umfaßte. Nach der Straßenverkehrsordnung besteht die Verpflichtung, sämtliche Verkehrszeichen, Signalanlagen, Bodenmarkierungen usw. alle zwei Jahre auf ihre Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit zu überprüfen. Diese Überprüfung fand nun im Vorjahr zum erstenmal statt. Heuer sind die Bezirke 1 bis 11 an der Reihe. Das Ergebnis der Signalschau ist für die Verkehrsbehörden als durchaus erfreulich zu bezeichnen. Es gibt gegenwärtig in Wien ungefähr 23.000 Verkehrszeichen, aber von den etlichen hundert Signalanlagen waren nur fünf korrekturbedürftig und bei den Verkehrszeichen ergaben sich pro Bezirk im Durchschnitt ungefähr fünf bis sechs Beanstandungen.

Der Straßenverkehrskommission lag auch wieder eine umfangreiche, 861 Punkte umfassende Liste von Verkehrsmaßnahmen vor, die genehmigt wurde. Es sollen zwei neue Kurzparkzonen geschaffen werden, im 9. Bezirk in der Türkenstraße zwischen Roßauer Lände und Hahngasse und in Floridsdorf auf dem Pius Parsch-Platz. Wie in allen schon bestehenden Blauen Zonen wird auch in den beiden neuen die Parkzeit Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, und Samstag von 8 bis 14 Uhr auf ein- einhalb Stunden beschränkt sein.

Folgende Straßenzüge sollen zu Vorrangstraßen erklärt werden: die umgebaute Lastenstraße; 2, Praterstraße, Lassallestraße und Aspernbrückenstraße; 9, innere Währinger Straße bis Gürtel; 9, Spittelauer Lände und Roßauer Lände; im 10. und 12. Bezirk die Wienerbergstraße zwischen Triester Straße und Breitenfurter Straße; 16, Koppstraße; 20, Brigittenauer Lände; 21. und 22. Bezirk, Hubertusdammstraße, die Straße "Am Kaiser-mühlendamm" und die Raffineriestraße.

Im Zusammenhang mit dem Verkehrsbau Lastenstraße werden folgende neue Einbahnen entstehen: die Volksgartenstraße in der Richtung zur Lastenstraße, die Burggasse in dem Teil und in der Richtung zwischen Museumstraße und Lastenstraße, die Neustiftgasse, in Komplettierung der schon bestehenden Einbahn, von der Lastenstraße stadtauswärts, die Museumstraße in Richtung Burggasse und die Nebenfahrbahn am Friedrich Schmidt-Platz in Richtung Volkstheater.

- - -

Donnerstag, 30. Juni:

100. Sendung "Wien hat immer Saison"
=====

27. Juni (RK) Am Donnerstag, dem 30. Juni, um 17 Uhr, wird die beliebte Unterhaltungssendung "Wien hat immer Saison", die von der Stadt Wien, der Fremdenverkehrsstelle und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gestaltet wird, zum 100. Mal ausgestrahlt. Aus diesem Anlaß ist ein großes, heiteres Festprogramm geplant, dem auch Bürgermeister Bruno Marek, Mitglieder des Wiener Stadtsenates und der Programmdirektion des Österreichischen Rundfunks sowie andere prominente Ehrengäste beiwohnen werden. Neben dem Sprecher Walter Niegener werden Burgschauspielerin Johanna Matz, Vilma Degischer, Kammerschauspieler Professor Fred Liewehr und Fritz Muliar mitwirken. Für die Musik sorgt das kleine Wiener Rundfunkorchester unter Norbert Pawlicky, als Gesangssolist wird Ulf Fürst von der Wiener Kammeroper zu hören sein.

Als Gast wird auch der Direktor des Schweizer Telefonrundspruchs erwartet, der die Sendung seit geraumer Zeit direkt überträgt. Die Programmdirektion hat die Sendezeit, die normalerweise eine Stunde beträgt, für die 100. Sendung um 15 Minuten verlängert. Für die Hörer in den Bundesländern - "Wien hat immer Saison" wird als Ringsendung im Ersten Programm ausgestrahlt - wird mit einer Serie von Heimhörerfragen begonnen, bei denen Flugreisen und Urlaubsaufenthalte in der Bundeshauptstadt gewonnen werden können.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zur 100. Folge der Sendereihe "Wien hat immer Saison" am Donnerstag, 30. Juni, 16.45 Uhr im Rundfunksaal des AEZ, 3, Landstraßer Hauptstraße 2 a, Berichterstatler und Fotoreporter zu entsenden. Eintritt mit Presseausweis.

- - -

Wien - ein Weltrendezvous 1966

=====

27. Juni (RK) Ende vorigen Jahres schrieb der inzwischen verstorbene Stadtpräsident von Bern, Freimüller, einen Schaufensterwettbewerb für die berühmte Kramgasse in der schweizerischen Bundeshauptstadt aus. Hiefür waren jene Städte zugelassen, die von der Swiss-Air angefliegen werden. Tatsächlich beteiligten sich über 30 Metropolen an diesem Schaufensterwettbewerb, der zur touristischen Werbung für den betreffenden Ort in bestem Sinne ausgestaltet wurde. Neben Rio de Janeiro, Kalkutta, Tokio, Bankong, Tunis und Casablanca war auch Wien bei dieser drei Wochen-Konkurrenz, die nunmehr zu Ende gegangen ist, vertreten. Die hiesige Fremdenverkehrsstelle erinnerte an den Opernball und an die Spanische Reitschule.

Vor wenigen Tagen sind in Bern die zwölf besten Schaufenster dieses sogenannten "Rendezvous der Welt 1966" ermittelt worden. Die beiden Wiener Auslagen kamen in die engste Wahl und erhielten den Goldenen Bären, das Wappentier Berns. Der Leiter der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Professor Minarz, übernahm diese kleine Figur und brachte sie nach Wien, wo er das Bärlein heute vormittag Frau Stadtrat Sandner in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Wiener Fremdenverkehrsverbandes präsentierte.

- - -

Rathaus-Empfänge für Gerontologen und Qualitätsförderer
=====

27. Juni (RK) Im Rathaus fanden heute abend zwei Empfänge der Stadtverwaltung für die Teilnehmer von Kongressen statt, die gegenwärtig in Wien abgehalten werden.

Im Festsaal des Rathauses begrüßte Bürgermeister Bruno Marek die rund 3.000 Teilnehmer am 7. Internationalen Kongreß für Gerontologie, der am vergangenen Sonntag in Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas eröffnet wurde. Der Bürgermeister verwies auf die große Bedeutung der Altersforschung sowohl vom medizinischen als auch vom sozialen Standpunkt aus und gab einen Überblick über die modernen Maßnahmen, die von der Wiener Stadtverwaltung auf diesem Gebiet schon seit Jahren durchgeführt werden. Seitens des Stadtsenats nahmen an dem Empfang auch die Stadträte Dr. Otto Glück und Rudolf Sigmund teil.

Kurz vorher hatte Stadtrat Rudolf Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Roten Salon des Rathauses die Teilnehmer an der Tagung des Internationalen Zentrums für Qualitätsförderung willkommen heißen. Diese Organisation ist eine Arbeitsgemeinschaft von Institutionen aus sieben europäischen Ländern, die sich mit der Prüfung und Beurteilung von Erzeugnissen befassen und um eine für den Verbraucher verständliche Kennzeichnung dieser Erzeugnisse bemüht sind. An dem Empfang nahm seitens des Stadtsenats auch Stadtrat Dr. Pius Prutscher teil.

- - -

Laxenburger Straße vom 4. bis 8. Juli gesperrt
=====

27. Juni (RK) Die Ausbaustrecke der Laxenburger Straße von der Landgutgasse bis zur Gudrunstraße, die im Vorjahr die Tragschichte für die Fahrbahn erhielt, soll nun den endgültigen Belag bekommen. Die Tragschichten müssen bekanntlich eine gewisse Zeit "eingefahren" werden, bevor die Verschleißschichte aus Asphaltbeton aufgetragen werden kann. Die Arbeiten sollen vom 4. bis 8. Juli vorgenommen werden. Der genannte Straßenteil wird daher während dieser fünf Tage für den gesamten Fahrzeugverkehr - ausgenommen die Straßenbahn - gesperrt. Als Umleitungsstrecke steht die Favoritenstraße zur Verfügung.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

27. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 2 bis 4.50 S, Kohl 2 bis 3 S, Weißkraut 1.80 bis 2 S je Kilogramm.

Obst: Ananaserdbeeren 10 bis 12 S, Kirschen 6 bis 8 S, italienische Äpfel 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Andere Lösung für Kerngebäude des Allgemeinen Krankenhauses
Neue Gliederung des Bettenhauses bietet zahlreiche Vorteile

27. Juni (RK) Im Wappensaal des Wiener Rathauses trat heute vormittag der Spitzenausschuß für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses (Universitätskliniken) unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek zu seiner 14. Arbeitssitzung zusammen. Außer dem Wiener Bürgermeister nahmen daran die Stadträte Dr. Otto Glück und Kurt Heller in Vertretung des Unterrichtsministers Sektionschef Dr. Hojer, in Vertretung des Finanzministers Ministerialrat Dr. Gschmeidler, in Vertretung des Ministers für Bauten und Technik Sektionschef Dr. Krcisch, in Vertretung des Sozialministers Sektionschef Dozent Dr. Schindl, sowie Vertreter der befaßten Ministerien, der Stadt Wien und der Medizinischen Fakultät der Universität Wien teil.

Wichtigster Tagesordnungspunkt waren die neuen Pläne für das zentrale Bettengebäude, das nach der nunmehr erarbeiteten Lösung nicht mehr einen zusammenhängenden Komplex bilden wird, sondern in zwei Baukörper getrennt werden soll. Die beiden Trakte werden auch nicht, wie für das Bettengebäude bisher vorgesehen, elf Geschosse über der Basis des sogenannten Flachbaus haben, sondern nur mehr acht Geschosse. Der neue Entwurf sieht die Zusammenfassung von Geschoßeinheiten vor, wodurch eine größere Flexibilität und eine günstigere innerbetriebliche Führung der Anstalt ermöglicht wird. Außerdem sind die beiden getrennten Baukörper für das Stadtbild günstiger als ein einheitlicher Gebäudekomplex. Überdies werden durch die neue Lösung Baukosten eingespart. Die heute vom Spitzenausschuß genehmigten Pläne entsprechen auch den internationalen Entwicklungstendenzen im Krankenhausbau und der zu erwartenden weiteren Spezialisierung der medizinischen Disziplin. Sie wurden von dem bekannten Krankenhausfachmann Dr. Riethmüller, Tübingen, gemeinsam mit den planenden Architekten entworfen.

Von der Bauleitung wurde ferner über den Fortschritt der Arbeiten berichtet: Abteilungen der 2. Chirurgischen und der 1. Universitäts-Frauenklinik, die im Zuge der Generalsanierung

neu geschaffen wurden, konnten dem Betrieb übergeben werden. An den Personalwohnhäusern und dem Schulgebäude beginnen die Innenausbauarbeiten. Die Planungsarbeiten für die Kinderklinik, die Psychiatrie, die Heilpädagogische Abteilung, die Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie für die Parkgaragen für 2.500 Einstellplätze sind soweit abgeschlossen, daß im nächsten Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Mit der Errichtung des Fernheizwerkes für das neue Allgemeine am sogenannten Wasserleitungsplatz an der Spittelauer Lände und mit der Verlegung der Fernheizleitungen wird noch heuer angefangen.

Für das Jahr 1967 hat der Spitzenausschuß eine Baurate in der Höhe von 215 Millionen Schilling, die zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte von der Stadt Wien aufgebracht wird, genehmigt.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juli
=====

27. Juni (RK) Im Juli sind nachstehende Abgaben fällig:

- 1. Juli: Überhöhungsabgabe
- 10. Juli: Ankündigungsabgabe für Juni,
Getränkesteuer für Juni,
Gefrorenessteuer für Juni,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die
zweite Hälfte Juni
- 14. Juli: Anzeigenabgabe für Juni,
Ortstaxe für Juni
- 15. Juli: Lohnsummensteuer für Juni
- 25. Juli: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die
erste Hälfte Juli.

- - -

Festwochenbilanz 1966
=====

27. Juni (RK) Bei einer Pressekonferenz im Presseclub "Concordia" gaben heute nachmittag Kulturstadtrat Gertrude Sandner und Festwochenintendant Ulrich Baumgartner einen Rückblick auf die Wiener Festwochen 1966. Außerdem wurden ein Resümee der diesjährigen Europa-Gespräche der Stadt Wien gezogen und das kulturelle Sommerprogramm des Kulturamtes der Stadt Wien für heuer bekanntgegeben.

Stadtrat Gertrude Sandner betonte einleitend, daß die Festwochen 1966 ein starkes aber unterschiedliches Echo im In- und Ausland fanden. Merkwürdiges, was von den einheimischen Blättern kritisiert wurde, hat man im Ausland als große kulturelle Tat hervorgehoben. Aber auch die Kritik brachte heuer manche wertvolle Anregungen. Geteilte Aufnahme fanden die Eigenproduktionen. Vielfach hat man die Festwochenproduktionen des Vorjahres dabei als nachahmenswertes Vorbild hingestellt; liest man aber die diesbezüglichen Kritiken von 1965, sieht man, daß sie keineswegs so positiv waren. Die Erinnerung scheint also zu verklären. Die Festwochen haben auch keineswegs Experimente um jeden Preis durchgeführt. Allgemein ist zu sagen, daß man mit 12 oder 13 Millionen Schilling nicht dasselbe erreichen kann, wie mit Subventionen von 30 Millionen, wie sie anderen Festspielen zur Verfügung stehen. Die Bezeichnung "größte Festspiele der Welt" sollte sich auch nur auf die Breitenwirkung der Wiener Festwochen beziehen, die tatsächlich einzigartig ist.

Insgesamt gab es 1.067 Festwochenveranstaltungen, die von 900.607 Personen besucht wurden. Davon waren 403 Bezirksveranstaltungen, 492 Theaterabende, 95 Konzerte, 18 Sonderausstellungen, 58 Veranstaltungen von Mussen, Galerien, Schauräumen und Bibliotheken und 24 Vorträge.

Intendant Ulrich Baumgartner bezeichnete die Wiener Festwochen als eine eigenartige Mischform von Qualität und der dieser Stadt eigenen Atmosphäre. Man werde in Zukunft daran festhalten, den Festwochen ein Motto zu geben. Er bezeichnete es als sein Ideal für die weitere Gestaltung der Wiener Festwochen, eine Sammlung dessen, was auf dem traditionellen, repräsentativen Sektor vorhanden ist, mit dem Aufspüren originaler Gebiete zu verbinden.

In einer Großstadt wie Wien müsse für eine pluralistische Gesellschaft mit pluralistischem Geschmack auch eine pluralistische Kunst geboten werden.

Auf Anfragen von Journalisten teilte Intendant Baumgartner mit, daß der Durchschnittsbesuch der Vorstellungen im Theater an der Wien 55 Prozent der Gesamtkapazität betrug. Dies sei als befriedigend zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß dieses Haus während der Festwochen eine ganz andere Funktion hat und ein ganz anderes Publikum anspricht, als sonst das Jahr über. Eine Überraschung habe es bedeutet, daß die Besucherzahlen beim Nachtstudio sogar über diesem Durchschnitt lagen. Am Nachtstudio will man auch im nächsten Jahr festhalten.

Festwochen 1967: Donauraum

Als Motto für das Festwochenprogramm 1967 will man sich eine Formulierung einfallen lassen, die die Kunst des Donauraumes und des europäischen Südostens sowie die nachbarschaftlichen Beziehungen Österreichs zu diesen Staaten einschließt. Es werden dazu Ensembles aus Prag, Budapest und Zagreb erwartet. Als Eigenproduktion der Wiener Festwochen soll Joseph Haydns Oper "Orfeo" herausgebracht werden.

Magistratsdrat Dr. Kapner berichtete über den Verlauf des diesjährigen Europa-Gespräches der Stadt Wien. Man hat wieder ein West-Ost-Gespräch mit erweiterter Themenstellung durchgeführt, weil dafür das Interesse am stärksten ist. Von einem "Ost-Trend" kann dabei keine Rede sein: von den 22 Referenten kamen nur neun aus östlichen Staaten. Erstmals hat man heuer das Experiment gewagt, die Thematik auch auf den ideologischen Bereich auszudehnen und dafür die kompetentesten Gesprächspartner herangezogen, die überhaupt zu finden sind. Dennoch kam es zu keinem echten Gespräch zwischen den ideologischen Antipoden, weil hier offensichtlich noch eine Grenze der Möglichkeiten besteht, vor allem, wenn die Diskussionen vor Publikum durchgeführt werden.

Als Themen für das Europa-Gespräch 1967 - das 10. seit Bestehen der Veranstaltungsreihe - wurden in Erwägung gezogen: ein Thema, das sich dem Donaauraum-Motto der Festwochen anschließt, eines, das die Jugendprobleme behandelt und eines über den Fragenkreis "Wissenschaft und Gesellschaft".

Stadtrat Gertrude Sandner berichtete über das Sommerprogramm, das das Kulturamt der Stadt Wien für die Monate Juli und August vorbereitet hat. Die Bedeutung dieser Veranstaltungen ist daraus zu ersehen, daß voriges Jahr die Arkadenhofkonzerte trotz der Ausfälle durch das Schlechtwetter von mehr als 82.000 und die Palaiskonzerate von rund 82.600 Personen besucht wurden. Daß die Arkadenhofkonzerte internationalen Ruf gewinnen, beweist auch der Umstand, daß sich heuer 173 Dirigenten um die Leitung der 18 Konzerte bewarben. Im Rahmen des kulturellen Sommerprogrammes werden heuer 117 Konzerte und 46 szenische Aufführungen stattfinden.

- - -

Zum 10. Mal Förderungspreise des Wiener Kunstfonds
 =====

27. Juni (RK) Im Festsaal der Hauptanstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in der Vorderen Zollamtsstraße überreichte heute abend Kulturstadtrat Gertrude Sandner an 27 Wiener Künstler Förderungsbeträge aus dem Wiener Kunstfonds in der Gesamthöhe von 261.200 Schilling. Nachdem Generaldirektor Dr. Josef Neubauer die Festgäste begrüßt hatte, stellte Magistratsrat Dr. Karl Foltinek die 27 Preisträger vor, unter denen sich zehn Vertreter der bildenden Kunst, sechs der darstellenden Kunst, sieben literarisch Tätige und vier Musiker befinden.

Stadtrat Gertrude Sandner führte in ihrer Festansprache aus:

"Zum erstenmal findet in diesem Saale eine Verleihung von Förderungsbeiträgen aus dem Wiener Kunstfonds statt. Diese Jubiläumstiftung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien begeht in diesem Jahre und mit dieser Verleihung selbst ein Jubiläum, denn der Wiener Kunstfonds kann nunmehr auf ein Jahrzehnt wirkungsvollen Mäzenatentums hinweisen. Geschaffen durch Beschluß des Verwaltungsausschusses der Anstalt anlässlich des 50jährigen Bestehens im September 1956 widmete er in insgesamt 16 Verleihungen - die heutige Veranstaltung mit eingeschlossen - 344 Wiener
 ./.

Künstlern aller Sparten Förderungsbeiträge und Stipendien in der Höhe von rund drei Millionen Schilling. Selbst in unserer raschlebigen Zeit verdient diese Tatsache anerkennende Betonung. In Erfüllung des im Sparkassenregulativ verankerten Gemeinnützigkeitsgrundsatzes wurde die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch im kulturellen Bereiche fördernd, anregend und akzentuierend tätig.

Lange vor dem staatlichen Studienbeihilfengesetz vergaben Kunstfonds und Dr. Adolf Schärf-Fonds der Zentralsparkasse hohe Monatsstipendien und markierten so den später von Bund und Ländern eingeschlagenen Weg der Studienförderung. Die Wiener Volksbildung erhält seit Jahren beträchtliche Subventionen, die ihr nicht zuletzt volkswirtschaftliche und andere Veranstaltungen erlauben, ihr die Anschaffung moderner technischer Hilfsmittel und eine zeitgemäße Werbung ermöglichen. Mit der Großausstellung der Wiener Schule der Phantastischen Realisten und dem Internationalen Jazz-Wettbewerb 1966 wurde die kulturpolitische Aktivität des Wiener Kunstfonds weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt. Auch für die nahe Zukunft hat sich diese Institution bedeutende Ziele gestellt, so für das Jahr 1967 einen Internationalen Wettbewerb für Gesang und Klavier unter dem Motto: "Franz Schubert und das 20. Jahrhundert".

Als Amtsführender Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung begrüße ich diese Bestrebungen, weil sie eine bemerkenswerte Brücke darstellen von der kommunalen Kulturarbeit zum Bekenntnis des einzelnen Bürgers unserer Stadt zur Kultur und zum kulturellen Erlebnis. In einer sinnvollen Abstimmung und Ergänzung können Kulturpolitik der Gebietskörperschaft und ambitionierte, aufgeschlossene Bemühung der Gemeinwirtschaft im Kulturbereich eine maximale fördernde und gestaltende Wirkung erzielen.

Die Methoden, denen sich der Wiener Kunstfonds bisher bediente, können diese Funktion leicht veranschaulichen: Vergabe von Förderungsbeiträgen und Stipendien für künstlerisches Studium, Erteilung von Kompositionsaufträgen, Durchführung von Ausstellungen und Wettbewerben, Ankauf von Kunstwerken und Publizierung grundsätzlicher Aussagen zur Kunstförderung.

Lassen Sie mich allen Mitarbeitern der Zentralsparkasse und meines Amtes, die sich um den Wiener Kunstfonds annahmen und es noch immer tun, herzlich danken. Ein besonderes Wort des Dankes gilt den Funktionären der Anstalt mit Generaldirektor Dr. Josef Neubauer und Gemeinderat Jodlbauer an der Spitze und den aufopferungsvoll tätigen Mitgliedern des Kuratoriums, von denen sich heute Prof. Eduard Gaertner nach zehn Jahren aktiver Mitarbeit aus gesundheitlichen Rücksichten verabschieden muß.

Es muß Sie, Herr Generaldirektor, mit tiefer Genugtuung erfüllen, daß die gemeinnützige Wirksamkeit ihrer Anstalt solche Höhepunkte erreichte und mit dazu beitrug, die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien weithin bekannt zu machen. Im Rahmen der Kulturarbeit der Stadt Wien werde ich auch in Zukunft jede Aktivität gerne dankbar begrüßen, die der Erhöhung des Ansehens der Bundeshauptstadt und dem Kulturwillen ihrer Bevölkerung dient.

In unserer Mitte befinden sich heute 27 Wiener Künstler der Sparten Literatur, Musik, darstellende und bildende Kunst, denen Förderungsbeiträge im Gesamtwert von rund 260.000 Schilling zugute kommen. Wir wissen alle, daß es nicht so sehr um die Widmung eines Betrages geht, sondern mehr noch um die Ermutigung, die in der Anerkennung liegt. In der Gegenwart Künstler zu sein, ist schwerer denn je zuvor. Auf dem Künstler lasten nicht nur die schon Geschichte gewordenen Vorbilder, sondern er ist auch der Vielzahl störender Einflüsse ausgesetzt, die unsere technisierte Welt für ihn bereithält. Der Künstler erfährt die Weltwirklichkeit unmittelbarer und stärker, oft auch früher als seine Mitmenschen. So sehen wir uns künstlerischen Aussagen gegenübergestellt, die dieser besonderen Lage des schöpferischen Menschen unserer Tage entsprechen.

Ohne Kunst bliebe uns jedoch einzig die Sachlichkeit der technischen Entwicklung, das eindrucksvolle Bild der Leistungen des menschlichen Verstandes; ohne Wissenschaft die Hilflosigkeit gegenüber den Naturgewalten, den Krankheiten und der Not. Kunstwerke sollen nicht nur geschaffen werden, sei es auf Grund eines Auftrages oder in Erfüllung einer inneren unabdingbaren Notwendigkeit, sondern auch eine gesellschaftliche Funktion erfüllen. Sie gehören zum Menschen, wie er zu ihnen und sie

müssen seinen Lebensraum erfüllen, so wie es die Dinge materieller Kultur schon in selbstverständlicher Weise tun.

Allmählich wendet sich in einer Zeit wirtschaftlichen Aufstieges eine steigende Zahl von Menschen künstlerischen Erlebnissen zu und gibt damit den Künstlern selbst das unerläßliche Echo und die unentbehrliche materielle Basis ihres Schaffens. Solange unmittelbare Not herrschte, war es begreiflich, daß zuerst die existenziellen Fragen gelöst werden mußten. Das Institut des Wiener Kunstfonds hat bewiesen, daß auch die Wirtschaft im Zeichen der Hochkonjunktur eine wirksame Hilfe für unsere Künstlerschaft leisten kann. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien setzt durch die alljährliche Dotierung des Kunstfonds eine Tat, die Anerkennung und Hochachtung verdient.

Das Statut des Kunstfonds sieht die Möglichkeit des Beitrittes anderer gemeinnütziger Unternehmungen vor. Eine Vervielfältigung der Kunstfondsmittel könnte natürlich die Wirksamkeit erhöhen, doch ist bisher keine weitere Institution dem Fonds beigetreten.

Die Überreichung der Ehrenurkunden an Sie, geehrte Damen und Herren, verbinde ich mit meinen besten Glückwünschen für Ihren weiteren künstlerischen Lebensweg, der Sie hoffentlich weiter mit Wien verbunden halten wird.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 27. Juni

=====

27. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 81 Ochsen, 275 Stiere, 382 Kühe, 143 Kalbinnen, Summe
881. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 14 bis 17 S, Extremware 17.20 bis 17.50 S
(7 Stück), Stiere 13 bis 16.50 S, extrem 16.70 bis 17.40 S (7 Stück),
Kühe 11 bis 13.50 S, extrem 13.80 bis 14.50 S (13 Stück),
Kalbinnen 13.20 bis 15.80 S, extrem 16 bis 16.20 S (4 Stück);
Beinlvieh Kühe 9 bis 10.90 S, Ochsen und Kalbinnen 11.50 bis
13.10 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um neun
Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um drei Groschen, bei
Kühen um sechs Groschen, bei Kalbinnen um 18 Groschen je Kilo-
gramm; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 20 Groschen je Kilo-
gramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh be-
tragen: Ochsen 15.64 S, Stiere 15.33 S, Kühe 12.08 S, Kalbinnen
14.52 S.

- - -